

Hans Zimmer

Das hässliche Entlein

Musik von JÜRGEN LÖHLEIN

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Es ist ein putziger Anblick, wie die Entenschar in einer Reihe hinter ihrem Lehrer-Storch herwatschelt und wie die Kleinen lernen, was sie mit ihrem Schnabel alles anfangen können. Ihre Mama muss derweil noch auf einem Ei sitzen, das anscheinend nicht aufbrechen will.

Doch schließlich schlüpft "Hel" heraus, das hässliche Entlein. Er wird von allen gehänselt und zieht schließlich in die weite Welt, um dort seinen Platz zu finden. Erst trifft er die Wildgänse, die ihn zum mitfliegen in den Süden einladen. Dann landet er bei einer Bäuerin mit Kater und Huhn. Auch die wollen ihn in eine bestimmte Rolle drängen, die ihm gar nicht gemäß ist. Er soll Eier legen oder wenigstens Mäuse fangen. Aber eigentlich ist Hel ein Schwan und als im Frühjahr die Schwäne zurückkommen, hat er sich schon zu einem erkennbaren, stattlichen Exemplar gemausert und wird bei den Schwänen aufgenommen.

<i>Spieltyp:</i>	Schulspiel mit Gesang
<i>Spielanlass:</i>	Kein besonderer Anlass nötig
<i>Spielraum:</i>	Einfache Bühne genügt
<i>Darsteller:</i>	Viele Kinder
<i>Spieldauer:</i>	Ca. 70 Minuten
<i>Aufführungsrecht:</i>	Bezug von 12 Textbüchern

Die Rollen

Hässliches Entlein

1. Erzähler - Herr Storch - Söhneken Kater - 1. Schwan
2. Erzähler - Mutter Ente - Madame Kurzbein - 2. Schwan
3. Erzähler - Vornehme Ente - Bäuerin

1. kleine Ente - 1. Kind
2. kleine Ente - 2. Kind
3. kleine Ente - 3. Kind
4. kleine Ente - 4. Kind
5. kleine Ente - 5. Kind
6. kleine Ente - 6. Kind

Zugvogel Ewald
Zugvogel Friedhelm
Zugvogel Herbert

VORSPIEL

(Die drei Erzähler kommen auf die Vorbühne. Sie kommen von verschiedenen Seiten)

1. ERZÄHLER:

Guten Tag, liebes Publikum. Schön, dass ihr da seid.

2. ERZÄHLER:

Wir wollen euch nämlich eine Geschichte erzählen.

3. ERZÄHLER:

Eine alte Geschichte.

1. ERZÄHLER:

Eine wahre Geschichte!

2. ERZÄHLER:

Die der Dichter Hans Christian Andersen ...

3. ERZÄHLER:

... erfunden hat.

1. ERZÄHLER:

Also doch keine wahre Geschichte?

2. ERZÄHLER:

Doch!

3. ERZÄHLER:

Doch!

1. ERZÄHLER:

Doch!

2. ERZÄHLER:

Es war so herrlich draußen auf dem Lande. Es war Sommer. Der Himmel war blau. Die Wiesen waren grün, und die Sonne schien.

1. ERZÄHLER:

Und du solltest längst auf deinem Ei sitzen und brüten.

2. ERZÄHLER:

Ich?

3. ERZÄHLER:

Ja, du. Denn du spielst Mutter Ente und hast noch viel zu tun.

2. ERZÄHLER:

Ja, dann ... dann will ich schnell gehen ...
(zum Publikum)

Ich glaube, ich habe die Hauptrolle.

1. ERZÄHLER:

So ist es nun auch wieder nicht. Denn ich spiele schließlich auch mit.

3. ERZÄHLER:

Und ich. Und meine Rolle ist mindestens ebenso wichtig.

1. ERZÄHLER:

Gut, gut, aber ohne mich wäre doch das ganze Spiel ... ohne Farbe.

2. ERZÄHLER:

Das werden wir sehen.

3. ERZÄHLER:

Das werden wir ja sehen.

(Währenddessen gehen die drei Darsteller zur Bühne hinauf und verschwinden hinter dem Vorhang. Der 2. Erzähler nimmt auf dem Ei Platz. Musik: Ouvertüre. Der Vorhang öffnet sich)

1. SZENE

(In der Mitte der Szene ein großes Ei mit einem Leiterchen. Auf dem Ei sitzt die Entenmutter. Drumherum sechs weitere Eier. Plötzlich "zerbricht" die eine Schale, dann die andere, nach und nach alle. Die Küken krabbeln aus den Eiern. Sie reckeln sich, blinzeln in die Luft, stehen auf, sie machen Frühgymnastik. Putzen die Zähne und gurgeln)

MAMA:

Sieh da. Die Kleinen. Da sind sie schon. Eins nach dem anderen.

(betrachtet sie stolz)

Und eins schöner als das andere. Guten Morgen, meine Kinder. Ich bin eure Mutter. Herzlich willkommen auf der Welt.

ENTEN:

Guten Morgen, Mutter!

MAMA:

Ihr könnt Mama sagen!

ENTEN:

Guten Morgen, Mama!

1. ENTE:

(schaut sich um)

Das ist die Welt? Die ist aber groß!

MAMA:

Ja, sie ist sogar noch viel größer und weiter als ihr schauen könnt. Und damit ihr mir nicht verloren geht, will ich euch zuallererst Namen geben.

(zur 1. Ente)

Du bist Nummer 1.

(Alle Enten drängeln sich. Ente Nr. 6 zeigt bei jeder Nummernennung auf und bekommt doch erst als 6. Ihren Namen)

1. ENTE:

Nummer 1. Das ist aber ein schöner Name!

MAMA:

Und du bist Nummer 2.

2. ENTE:

Nummer 2!

(Mama gibt nun allen ihren Namen)

MAMA:

Also, mal sehen, ob ihr euch eure Namen gemerkt habt! Sagt mir eure Namen.

(Die Enten rasseln ihre Namen herunter!)

MAMA:

Prächtig. Das geht ja schon wirklich prächtig. Jetzt schaut euch ein wenig die Gegend an, aber seid brav und verhaltet euch leise. Ich habe noch zu brüten - da ist noch der dickste Brocken. Und dass ihr mir ja nicht zu weit lauft!

ENTEN:

Ja, Mama!

(Die Enten laufen nun hierhin und dahin und schauen sich alles an)

2. ENTE:

Also das ist hier die Welt.

1. ENTE:

Wie groß die ist!

3. ENTE:

Schön, was?

2. ENTE:

Ich hab sie mir ganz anders vorgestellt.

3. ENTE:

Wie denn? Wie denn?

2. ENTE:

Ich weiß nicht! Vielleicht runder.

5. ENTE:

Was macht man denn so als Ente?

4. ENTE:

Vielleicht bergsteigen?

5. ENTE:

Auf Bäume klettern?

6. ENTE:

Meint ihr wirklich? Mit den Füßen?

(schaut auf die Füße. Alle anderen schauen jetzt auch auf ihre Füße. Der Storch kommt)

STORCH:

Guten Morgen, Kinder!

ENTEN:

Guten Morgen!

STORCH:

Wisst ihr auch, wer ich bin?

ENTEN:

Nein.

STORCH:

Ich bin Herr Storch. Ich bin der Lehrer hier.

1. ENTE:

So ein Pech. Kaum auf der Welt und schon trifft man einen Lehrer.

STORCH:

Ich werde euch beibringen, wie es auf der Welt zugeht. Ich bin überall herumgekommen, selbst in Ägypten war ich ...
(deutet auf die Füße der Enten)

Mit den Füßen kann man platschen.

ENTEN:

Mit den Füßen kann man platschen.

(tun es)

STORCH:

Mit den Händen kann man klatschen.

(tut es)

ENTEN:

Mit den Händen kann man klatschen.

(tun es)

(Der Storch bringt ihnen das Lied bei, bis sie das Lied alleine und sehr laut singen können. Stellen sich als Chor auf. Der Storch stellt sich dazu!)

ENTEN:

Mit den Füßen kann man platschen,

mit den Händen kann man klatschen,

mit den Flügeln kann man fliegen,

auf dem Rücken kann man liegen.

Mit den Augen kann man schauen

Und man kann sich alles trauen:

zusammen und vor allen Dingen

Mit dem Schnabel kann man singen!

(Zum Lied machen die Enten entsprechende Bewegungen, spielen das Lied also)

STORCH:

Und wisst ihr, was man mit dem Schnabel noch machen kann?

ENTEN:

Nein.

STORCH:

Man kann den Schnabel halten!

ENTEN:

OCH!

(Sie halten sich die Hände vor den Mund)

STORCH:

(stolziert vor ihnen auf und ab, lauscht, nichts zu hören, nickt wohlgefällig)

So ist's gut!

1. ENTE:

Wie lange müssen wir noch?

2. ENTE:

Ich kann nicht mehr. Können wir nicht was anderes machen?

1. ENTE:

Ich krieg' keine Luft.

(Hand weg)

ENTEN:

Wir wollen lieber singen!

(sehr laut)

STORCH:

Scht! Seht ihr nicht eure Mutter? Sie braucht Ruhe beim Brüten.

5. ENTE:

Ach, warum denn noch Brüten. Wir sind doch schon genug.

4. ENTE:

Genau. Wir brauchen keinen mehr.

STORCH:

Schluss jetzt. Ruhe! Jedes Ei muss ausgebrütet werden.

Was hättet ihr denn gesagt, wenn sie euch liegen gelassen hätte?

(Inzwischen ist Ente Nummer 5 zur brütenden Mutter gegangen)

5. ENTE:

Mama! Mama!

MAMA:

Was ist, mein Kind? Bist du nicht Nummer 5?

5. ENTE:

Ja, Mama. Ich wollte sagen ...

MAMA:

Ja, Nummer 5?

5. ENTE:

Ich habe Hunger.

(Die anderen Enten haben das gehört und laufen jetzt auch alle zur Mutter)

6. ENTE:

Ja, Mama, wir haben Hunger, wir haben Hunger!

ENTEN:

Wir wollen Grütze. Wir wollen Grütze!

STORCH:

Ruhe, ihr ungezogenes Entenpack! Wollt ihr wohl eure Mutter in Ruhe brüten lassen!

MAMA:

Kinder, seid geduldig. Ich muss noch ein Weilchen brüten.

Ihr seht ja selbst, was für ein gewaltiges Ei das ist.

6. ENTE:

Ach brüten. Wie langweilig. Wir haben Hunger.

MAMA:

Wartet, bis ich euren Bruder aus dem Ei habe. Dann gibt's Grütze!

4. ENTE:

(klopft an das Ei)

Komm raus, du Langweiler!

6. ENTE:

(hält das Ohr ans Ei)

Er rührt sich nicht, der Feigling.

STORCH:

Wer hat Hunger?

ENTEN:

(sofort aufmerksam)

Wir!

STORCH:

Dann folgt mir.

2. ENTE:

Wohin?

STORCH:

Zum See.

3. ENTE:

Schwimmen. Au fein!

STORCH:

Ich werde euch das Gründeln beibringen. Dann könnt ihr bald selbst für euch sorgen.

5. ENTE:

Kaum aus dem Ei, und schon sollen wir arbeiten. Ich hab mir das Leben ganz anders vorgestellt.

STORCH:

Aber zu allererst lernt ihr einen ordentlichen Entenmarsch, das ist wichtig. Stellt euch auf. Gleich geht's los. Und die Füße nicht einwärts setzen. Ein wohlgezogenes Entlein setzt die Füße weit auseinander, wie Vater und Mutter - euren Vater kennt ihr ja nicht, ihr Armen ...

(Die Enten stellen sich auf)

4. ENTE:

Mutter ist noch keinen Schritt gegangen - sie brütet ja bloß!

STORCH:

Und Kopf hoch und Hintern heraus!

(Geführt vom Storch gehen sie los und singen das Lied)

ENTEN:

Watschel, watschel
Entengrütze,
einwärts, auswärts
in die Pfütze. In die Pfütze
mit Gespritze, mit Vergnügen
für die Küken,
für uns Küken.
rapp, rapp, rapp, rapp, rapp, rapp, rapp,
pitsch, pitsch, patsch, patsch.

2. SZENE

(Mama Ente; die 3. Erzählerin als vornehme Ente)

MAMA:

Es ist wirklich zu dick. Ich brüte und brüte, nichts! So lange hat's noch nie gedauert. Von einer weitläufigen Verwandten, der Henne, habe ich mir sogar eine Leiter borgen müssen, sonst wäre ich auf mein eigenes Ei nicht hinaufgekommen. Man stelle sich das vor! Oder ist es womöglich gar nicht mein Ei?

VORNEHME ENTE:

Oho, meine liebe Schwester, alle Cousinen tummeln sich schon mit den Kleinen auf dem Wasser, und du sitzt immer noch auf dem Ei.

MAMA:

Denke nur. Es will einfach nicht schlüpfen. - Aber man sieht von hier oben weit über's Schilf.

VORNEHME ENTE:

Nun, da wird's dir, liebe Schwester, wenigstens nicht langweilig.

MAMA:

(schaut)

Ich kann alle meine anderen Kinder sehen. Sie haben schon Unterricht bei Meister Storch.

VORNEHME ENTE:

Oh, ich weiß. Sie schwimmen und watscheln ganz allerliebste.

MAMA:

(schaut übers Schilf)

Jetzt probieren sie gerade das Gründeln. Es geht schon recht gut.

VORNEHME ENTE:

Begabte Kinder hast du. Das steht außer Zweifel.

MAMA:

Das will ich meinen ... O Gott, was ist das? Gefahr! Rapp, rapp. Der Habicht ... Meister Storch! Der Habicht kreist. Meister Storch!

VORNEHME ENTE:

Er kann dich nicht hören.

MAMA:

Doch. Doch! Er treibt sie ins Schilf. Der Habicht stößt zu. Er hat was in den Fängen. Meine Kinder. Meine Kinder.

VORNEHME ENTE:

Du Ärmste!

MAMA:

Nein, doch nicht. Sechs. Es sind sechs ... Es war wohl nur ein Teichhuhn. Welch ein Glück, der Habicht hat bloß ein Teichhuhn geholt. Dumm sind sie, die Teichhühner. Geschieht ihnen recht!

(erleichtert)

VORNEHME ENTE:

(klopft gegen das Ei)

Mhm, mhm, recht fest, dieses Ei.

Ob das jemals birst. Komm lieber runter. Du siehst doch, deine anderen Kinder haben deinen Schutz dringend nötig.

MAMA:

Meinst du wirklich?

VORNEHME ENTE:

Ja, komm runter, liebe Schwester! Und wenn ich dies Ei genauer besehe, ist es wahrscheinlich doch, ja ... ein Truthennenei. Komm runter und lass es liegen. Truthühner lernen niemals schwimmen und wie eine richtige Ente zu sein.

MAMA:

Du hast sicher recht.

(will aufstehen)

Und wenn's dann doch ein Erpelchen wäre? Ach, ich werd doch noch ein bisschen sitzen bleiben. Man kann ja nie wissen.

(Die Enten kommen im Entenmarsch angewatschelt)

ENTEN:

Und rapp und rapp und rapp.

STORCH:

Und halt!

(Enten purzeln durcheinander)

Und aufgerappelt!

STORCH:

(zur Mutter)

Alle sechs! Vollzählig!

MAMA:

Gott sei Dank!

STORCH:

Sie sind noch ein bisschen tolpatschig. Aber das gibt sich. Das gibt sich. Das Schwimmen geht schon recht famos und auch das Gründeln. Zeigt eurer Mutter, wie gut ihr gründeln könnt!

ENTEN:

(gründeln und wackeln mit den Hintern)

MAMA:

Sehr schön. Ich danke euch ganz herzlich, Meister Storch.

STORCH:

Nichts zu danken. Ich bin Lehrer aus Leidenschaft.

(zu Nummer 1)

Und du, nimm dir das Grün vom Kopf.

(zur Mama)

Es hat gegründet, als wollte es ein Loch in den See machen, dass das Wasser abläuft und wir auf dem Trockenen laufen müssen.

(bemerkt die vornehme Ente)

Oho, guten Morgen, gnädige Frau. Ich bin erfreut, sie zu sehen.

VORNEHME ENTE:

Ganz meinerseits, Herr Storch! Ganz meinerseits.

STORCH:

Was sagen Sie, Verehrteste, zu diesem Ei. Ist das nicht ein schwieriger Fall? Es will nicht schlüpfen.

VORNEHME ENTE:

Ja, ja, gerade sagte ich zu meiner Schwester, sie solle es liegen lassen. Ich sagte, es sei ein Truthennenei, und sie solle herabsteigen. Ich sagte,

(Sie klopft an das Ei)

das würde nichts mehr!

(Es klopft)

STORCH:

Was war das?

VORNEHME ENTE:

Da war was!

(Es klopft)

MAMA:

Das Ei bebte.

STORCH:

Ein Eibeben!

MAMA:

Es bewegt sich.

ENTEN:

Es wackelt!

MAMA:

Es will raus. Es schlüpft!

(Sie springt vom Ei)

EI:

Es ist eng. Es ist heiß. Ich will raus.

(Das Ei öffnet sich. Ein Wesen kommt heraus, kämpft sich heraus: Rote Strümpfe und Flossen, Pumfosen, Jacke, Schlägermütze, Ohrenschützer und schwarze Nase)

HEL:

(Das hässliche Entlein rappelt sich auf, unsicher, winkt mit der Hand)

HEY!

3. SZENE

(Alle sind erstmal sprachlos. Starren das Entlein an. HEL sieht sich um. Sieht die Enten an. Wischt sich die Stirn)

HEL:

Das war heiß ... Hey, ist hier viel Platz. Wo bin ich hier?

MAMA:

Du bist auf der Welt.

HEL:

Die ist aber schön, die Welt.

(dreht sich und fällt hin)

Au!

(reibt sich den Hintern)

Und hart.

(sieht die anderen Enten an)

1. ENTE:

Mama, ist das unser Bruder?

MAMA:

Ja, Kinder, das ist euer Bruder, auf den wir so lange warten mussten. Lass dich anschauen, mein Sohn, ich bin deine Mutter. Nun ja, ein bisschen groß. Aber sonst alles dran.

2. ENTE:

Mama, unser Bruder sieht aber komisch aus.

3. ENTE:

So anders.

2. ENTE:

Ganz anders.

STORCH:

Mhm ja. Merkwürdig. Mir scheint, er ist nicht ganz gelungen.

VORNEHME ENTE:

In der Tat. Nicht ganz gelungen! Sie sagen es, Meister Storch. Ein Truthahn ist es nicht, das wohl. Aber recht hässlich ist es, das Entlein. Das steht nun mal fest. Es ist nicht gelungen.

STORCH:

Ich wünschte, Sie könnten es noch einmal machen, Mutter Ente, verzeihen Sie!

MAMA:

Ach, was. Nun habe ich es einmal ausgebrütet. Das ist jetzt mein Sohn und damit basta.

STORCH:

Nun ... verehrte Mutter Ente, natürlich, natürlich. Ich meine nur, ich bin überall herumgekommen, selbst in Ägypten war ich ... aber so etwas!

VORNEHME ENTE:

Ach, sagen Sie, Ägypten! Davon wollten Sie mir doch immer schon mal erzählen.

STORCH:

Oh, meine Lieben mit dem größten Vergnügen!

VORNEHME ENTE:

Kommen Sie, kommen Sie, erzählen Sie. Lassen wir diese unglückliche Mutter allein ... Auf Wiedersehen, meine Liebe, solltest Du etwas brauchen, ich helfe gerne einmal mit einem Aalkopf aus ...

(deutet auf HEL)

Hoffentlich bereitet er dir nicht allzuviel Kummer!

MAMA:

Ach, er wird sich schon rausmachen. Er hat eben zu lange im Ei gelegen. Das ist alles. Aber kräftig ist er. Er wird sich schon durchbeißen. Du wirst sehen. Nun, Kinder, sagt "Auf Wiedersehen" zu eurer Tante. Sie ist die vornehmste Ente von allen. Sie ist von spanischem Geblüte.

ENTEN:

Auf Wiedersehen, Tante!

VORNEHME ENTE:

Oh, danke, Kinder, auf Wiedersehen. Kommen Sie, Meister Storch. Man sagt ja, sie sprächen sogar ägyptisch!

STORCH:

Oh ja, meine Liebe. Das ist wahr.

(Er spricht ägyptisch und beide gehen ab)

MAMA:

Seht, Kinder, was für interessante Verwandte ihr habt. Von denen könnt ihr viel lernen.

(Die Enten stehen zusammen, eine der kleinen Enten pufft HEL in den Rücken)

HEL:

Aua.

MAMA:

Was war das?

3. ENTE:

Was denn?

MAMA:

Da hat jemand Aua gesagt!

HEL:

(wird erneut gepufft)

Aua! Es hat mich jemand gestoßen.

MAMA:

Wer war das?

5. ENTE:

Wir!

4. ENTE:

Wir!

MAMA:

Warum habt ihr das getan? Er ist euer Bruder.

4. ENTE:

Er ist so groß ...

5. ENTE:

Und eigenartig.

4. ENTE:

Deshalb muss er gepufft werden!

MAMA:

Er ist euer Bruder und er hat euch nichts getan. Also benehmt euch anständig.

5. ENTE:

Aber er ist so hässlich und sieht ganz anders aus als wir.

MAMA:

Aber er ist euer Bruder und gehört zu unserer Familie. So, Kinder, seid brav, stellt euch auf. Und seht einmal, was ich für euch habe.

6. ENTE:

Es gibt Futter. Ich sag's Euch!
(drängelt sich vor)

MAMA

Stellt euch auf, hintereinander, wie es sich für Enten gehört. Und du bist Nummer sechs und kommst nach hinten.

6. ENTE:

Gemein. Ich habe Hunger!

(Jetzt gibt es ein Gedrängel, wobei HEL an die Spitze der Schlange gerät!)

1. ENTE:

Hey, das ist mein Platz. Du gehörst ganz nach hinten.

2. ENTE:

Hau ab, du bist als letzter gekommen.

6. ENTE:

Der will sich vordrängeln!

3. ENTE:

Kinder, hört auf zu zanken.

(zu HEL)

Es ist wahr, du bist als letzter gekommen.

Stell dich hinten hin.

(Es gibt wieder ein Gedrängel. HEL stellt sich hinten auf)

MAMA:

Ruhig, Kinder. Es bekommt jeder etwas.

(Sie holt einen Karton Mohrenköpfe hervor und gibt jedem einen. Die Enten essen ihre Mohrenköpfe gierig auf. Nur HEL hält ihn noch in der Hand und betrachtet ihn ehrfürchtig. Die 2. Ente hat ihren Mohrenkopf schon gegessen. Sie ist noch hungrig. Sieht HEL mit dem Mohrenkopf, geht hin, nimmt ihn weg und isst ihn auf)

2. ENTE:

Keinen Hunger, was?

HEL:

Das ist gemein!

MAMA:

Was ist denn jetzt schon wieder?

HEL:

(deutet auf die 2. Ente)
Die hat mir meinen Mohrenkopf ...

2. ENTE:

Petze.

MAMA:

Wollt ihr euch wohl vertragen, Kinder, und eurer Mutter nicht noch Kummer machen. Ausgebrütet habe ich euch. Das war anstrengend genug, müsst ihr euch da noch streiten. Könnt ihr mir nicht ein bisschen Ruhe gönnen?

ENTEN:

Ja, Mama!

MAMA:

(zu HEL)
Und du musst lernen, auf deine Sachen selbst aufzupassen. Groß genug bist du doch!

HEL:

Ja, Mama.

MAMA:

So, Kinder, ich leg' mich ein wenig ins Schilf, um auszuruhen. Seid brav und streitet euch nicht mehr.
(Mama ab)

3. ENTE:

Sie ist weg.

5. ENTE:

Ist sie böse auf uns?

4. ENTE:
Wegen dem da.
(deutet auf HEL)

5. ENTE:
Du hast uns ganz schön die Stimmung versaut.

6. ENTE:
Du passt nicht zu uns.

1. ENTE:
Das beste wäre, die Katze holt dich, du Ungetüm.

4. ENTE:
Das ist wahr, die Katze.

3. ENTE:
Oder der Habicht!

2. ENTE:
Oder der Fuchs.

3. ENTE:
Wie du aussiehst.

5. ENTE:
Da muss man dich einfach puffen.

4. ENTE:
Und knuffen.

5. ENTE:
Und schubsen.

6. ENTE:
Und Beinchen stellen.

(Die Enten tun, was sie sagen)

1. ENTE:
Jetzt ist er hingefallen.

6. ENTE:
Er steht schlecht auf seinen Füßen.

1. ENTE:
Eigentlich sind die doch breit genug.

2. ENTE:
Du bist zwar ziemlich hässlich ... Aber eine schöne Mütze hast du.
(nimmt HEL die Mütze weg)

HEL:
(rappelt sich auf)
Gib sie mir zurück.

3. ENTE:
Hol sie dir doch!

(Die Enten spielen jetzt mit HEL's Mütze, HEL versucht vergebens, sie zu erhaschen)

5. ENTE:
(bleibt mit der Mütze stehen)
Puh, da kommt man ins Schwitzen.

4. ENTE:
Wir sollten Baden gehen.

5. ENTE:
Au ja, Baden gehen.

6. ENTE:
Wer kommt alles mit?

ENTEN:
Wir!

HEL:
Ich auch, bitte! Ich möchte auch baden!

1. ENTE:
Das kannst du machen.

2. ENTE:
Aber nicht mit uns! Los, Leute. Aufstellung!

(5. Ente wirft HEL die Mütze zu. Sie stellen sich auf und watscheln los)

ENTEN:
Watschel, watschel
Entengrütze,
einwärts, auswärts
in die Pfütze. In die Pfütze
mit Gespritze, mit Vergnügen,
für die Küken, für uns Küken!
(Refrain)

4. SZENE

HEL:
Warum sind sie nur so zu mir. Ich hab ihnen doch nichts getan. Ich kann doch nichts dafür, dass ich hässlich bin. Ach, es gefällt mir gar nicht auf der Welt.
Ich wollte, ich könnte wieder in mein Ei zurück.
Aber es ist kaputt. Ob man es wieder flicken kann?

(In diesem Augenblick hört man von hinten Geräusche. Die drei Zugvögel kommen. Stimmen aus dem Hintergrund: Ruck - Zuck - Vau! Ruck - Zuck - Vau! Ruck - Zuck - Vau! Skandieren ihr Ruck - Zuck - Vau. Machen dazu entsprechende Tanzschritte)

EWALD:
Ruck.

FRIEDHELM:
Zuck.

HERBERT:
Vau.
(Sie fallen fast über das hässliche Entlein)

HEL:
Au!

EWALD:
Hee! He! ... Was seh' ich da.

FRIEDHELM:
Ha! Aus welchem Nest bist du denn gefallen?

HERBERT:
(freundlich)
Du bist aber hässlich.

HEL:
(schlägt die Hände vors Gesicht)

HERBERT:
Ach lass mal. So war das doch nicht gemeint.

FRIEDHELM:
Komm, guck uns ruhig an ... er meint damit ...

EWALD:
Du bist so hässlich, dass wir dich gut leiden mögen!

(HEL nimmt die Hände vom Gesicht weg und sieht die drei fragend an)

HERBERT:

Du kannst bei uns mitmachen.

EWALD:

Wenn du Lust hast.

HEL:

Wer, wer seid ihr?

FRIEDHELM:

Wir, wir sind:

HERBERT:

Ruck!

EWALD:

Zuck!

(zusammen)

FRIEDHELM:

Vau!

HERBERT:

Wir sind Ruck ...

EWALD:

Wir sind Zuck ...

ALLE:

Wir sind Zugvögel.

EWALD:

Ich bin Zugvogel Ewald.

FRIEDHELM:

Ich bin Zugvogel Friedhelm.

HERBERT:

Ich bin Zugvogel Herbert.

EWALD:

Vau.

FRIEDHELM:

Vau.

HERBERT:

Vau.

(Sie machen mit Zeige- und Mittelfinger das V-Zeichen!)

ALLE DREI:

(singen)

Zugvögel sind wir

wir kennen die Welt

wir hauen bald ab hier

die Stunden sind gezählt.

wir sausen nach Süden

da woll'n wir überwintern:

am Südseestrand und im Wüstensand.

Wenn alle hier frieren

Wärmen wir uns den Hintern!

Vau!

HERBERT:

Aber vorher wollen wir noch einmal hier ganz in der Nähe ...

EWALD:

... an einem Moor vorbeischaun.

FRIEDHELM:

Da sind einige ganz süße liebliche Wildgänse!

EWALD:

Alles junge Fräuleins, die "rapp" sagen können.

HERBERT:

Denen wollen wir einen Besuch abstatten.

FRIEDHELM:

Komm mit, du kannst da vielleicht dein Glück machen.

(HEL zögert)

EWALD:

Nun, was ist - kommst du mit?

HEL:

Ich weiß nicht.

HERBERT:

Erst geht's zu den Fräuleins, dann ziehen wir weiter!

FRIEDHELM:

Los, komm.

HEL:

Ich traue mich nicht.

HERBERT:

Was bist du nur für ein komischer Vogel?

HEL:

Ich glaube, ich bin eine Ente ...

FRIEDHELM:

Er glaubt, er ist eine Ente ...

(lacht)

HEL:

Meine Mutter ist eine Ente, meine Geschwister sind Enten ...

EWALD:

... Dein Vater ist eine Ente ...

(lacht)

HEL:

Meinen Vater kenne ich nicht.

HERBERT:

Ach du armes, hässliches Entlein. Du bist schon ein trauriger Geselle.

Komm mit oder bleib hier.

Ganz wie du willst.

EWALD:

Du kannst Zugvogel werden oder ein hässliches Entlein bleiben.

FRIEDHELM:

Kommt, Kameraden. Wir müssen los.

ALLE DREI:

Zugvögel sind wir

wir kennen die Welt

wir hauen bald ab hier

die Stunden sind gezählt.

wir sausen nach Süden,

da haun wir auf die Sahne.

Im Palmenland lungern

wenn alle hier hungern

saufen wir Kokosmilch und fressen

Bananen.

Vau!

(Jetzt ertönt plötzlich ein Hornsignal. Dann ein zweites. Ein drittes)

EWALD:

Hey, was ist das?